

# Konzeption der Krippe



in Weng



## Inhaltsverzeichnis

### 1.0 Vorwort

- 1.1 Träger: Herr Pater Jacob Kudilumgal 4
- 1.2 Heilige Elisabeth; Schutzpatronin des Kindergartens 5

### 2.0 Die Wichtigkeit unserer Einrichtung

- 2.1 Unser Leitbild und unser Bild vom Kind 6
- 2.2 Die Rolle der Erzieherin im pädagogischen Prozess und das Leben mit den Kindern 7

### 3.0 Allgemeine Informationen

- 3.1 Rahmenbedingungen 8
- 3.2 Gruppen – Team - Öffnungszeiten 11
- 3.3 Schließtage und Ferien 11

### 4.0 Unser pädagogischer Auftrag

- 4.1 Unsere Arbeit mit den Kindern 12
  - 4.1.1 Religiöser Bereich 12
  - 4.1.2 Soziales Lernen 13
  - 4.1.3 Mathematische Erziehung 13
  - 4.1.4 Natur- und Umweltverständnis 14
  - 4.1.5 Sprachentwicklung 15
  - 4.1.6 Bildnerisches Gestalten 15
  - 4.1.7 Kreativitätserziehung 16
  - 4.1.8 Medienerziehung 17
  - 4.1.9 Lebenspraktischer Bereich 18
  - 4.1.10 Rhythmische und musikalische Bewegungserziehung 18
  - 4.1.11 Gesundheitserziehung 19
  - 4.1.12 Feste und Feiern 19
  - 4.1.13 Angehende Schulkinder 20
- 4.2 Inklusion 20
- 4.3 Beobachten und Dokumentieren 21
  - 4.3.1 Beobachtungsbögen und Entwicklungsdokumentation 21
  - 4.3.2 Portfolio 21

### 5.0 Räumlichkeiten und Außengelände der Einrichtung

- 5.1 Räumlichkeiten der Häuser 22
- 5.2 Außengelände 24



<b>6.0 Tagesablauf</b>	25
6.1 Tagesablauf Kinderkrippe	25
<b>7.0 Projektarbeit</b>	27
<b>8.0 Wir handeln verantwortungsvoll</b>	
8.1 Partizipation	28
8.2 Beschwerdemanagement	29
8.3 Schutzauftrag	29
8.4 Kinderrechte	30
8.5 Evaluation	30
8.6 Bildungs- und Erziehungsauftrag mit Eltern	31
<b>9.0 So gestalten wir Übergänge</b>	
9.1 Eingewöhnung U3 Kinder (Kinderkrippe)	32
9.2 Übergang U3 – Ü3	33
<b>10.0 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</b>	35
Impressum	36



## 1.1 Leitwort des Trägers

### Zum Wohl unserer Kinder

In den Jahren 1992/1993 wurde der Kindergarten St. Elisabeth in Weng erbaut. Der eigentliche Beweggrund für die Katholische Kirchenstiftung Weng unter der Führung von H. H. Pfarr. Franz Xaver Paulus und für die Gemeinden Weng und Postau den Kindergarten zu errichten, war das Wohl unserer Kinder und die Schaffung guter Zukunftsperspektiven für ihr Leben.

Seit 25 Jahren hat unser Personal sich mit diesem Ziel dafür eingesetzt, alles zu tun, was gut für unsere Kindern ist.



Im Kinderhaus St. Elisabeth

- erfahren die Kinder Schutz und Hilfe von Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen,
- erfahren sie die lebendige Gemeinschaft wohlwollender Menschen, um so in die Gemeinschaft der Glaubenden, der Pfarrgemeinde, hineinzuwachsen,
- erleben sie Freude in einer großen Gemeinschaft an Kindern,
- hören sie von Gott und Jesus Christus in Bildern und Gleichnissen und finden so Orientierung für das Leben,
- lernen sie ein Miteinander mit anderen Menschen mit gegenseitigem Respekt und Toleranz.

Möge das Kinderhaus St. Elisabeth dazu beitragen, dass Kinder herzliche Liebe ihrer Betreuer/innen erleben und die Möglichkeit bekommen, den christlichen Glauben als Fundament eines gelungenen Lebens zu erfahren.

Mögen sie so voller Hoffnung und Zuversicht in das weitere Leben gehen.

A handwritten signature in black ink that reads "Jacob Kudilumgal". The signature is written in a cursive style and is underlined.

Pater Jacob Kudilumgal, VC



## 1.2 Heilige Elisabeth von Thüringen

### Schutzpatronin unseres Kinderhauses

Jedes Jahr am 19. November ist der Gedenktag der Heiligen Elisabeth. Kurz und stürmisch war die Lebensgeschichte dieser Königin aus Thüringen. Schon als Kind wird sie aus ihrer Familie, in die Fremde geholt, um zu heiraten. Elisabeth reitet oft von ihrer schönen Burg hinunter in die Stadt zu den Armen und Kranken. Sie will ihnen helfen und schenkt ihnen Kleidung und Brot. Ihr Gemahl Ludwig ist nicht so großzügig und hat Angst, dass Elisabeth eines Tages sein ganzes Hab und Gut verschenkt. Deshalb reitet er ihr eines Tages, als sie wieder auf dem Weg in die Stadt ist nach und verlangt von ihr, ihm zu zeigen was sie in ihrem Korb hat. Als sie aber den mit Brot gefüllten Korb öffnete, sind anstelle des Brotes nur mehr wunderschöne blühende Rosen drinnen. Da spürt er ihre große Liebe zu den Menschen und ihre tiefe Verbundenheit zu Gott, welche das ganze Land aufblühen lässt. Er ist fortan einverstanden mit den großherzigen Taten seiner Frau. Als Elisabeths Mann aber im Krieg stirbt, verlässt sie die Burg und zieht zu den Armen in die Stadt, um sich bis zu ihrem frühen Tod selbstlos um alle Bedürfnisse und Kranken zu kümmern.



# Die Wichtigkeit der Kindertageseinrichtung

---

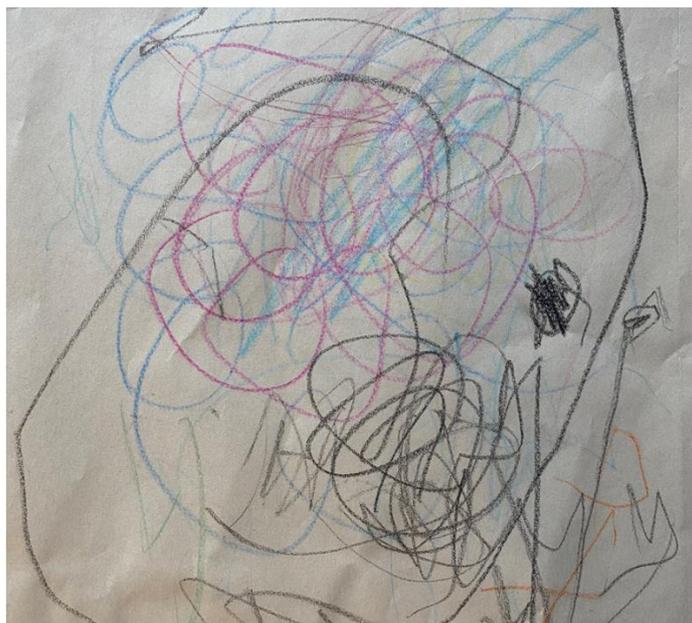
## 2.1 Unser Leitbild und unser Bild vom Kind

Wir sehen uns als Bildungseinrichtung, die Kinder unterstützt, Basiskompetenzen zu erwerben. Ebenso sehen wir im religiösen Bereich und der Werteorientierung einen Schwerpunkt unserer Bildungsarbeit.

**Ein Kind kann das ganze Herz ausfüllen, ohne nur ein einziges Wort zu sagen.**

Wir nehmen das Kind als ein Geschenk Gottes an, das in seiner Person geachtet, geliebt und respektiert wird. Das Kind ist eine vollwertige Persönlichkeit, welches seine Entwicklung selbst und individuell gestaltet. Es trägt alle Fähigkeiten in sich, die es braucht, um zu einem offenen, neugierigen, einfühlsamen und geduldigen Menschen heranzuwachsen. Wir betrachten uns als partnerschaftlichen Wegbegleiter des Kindes.

In unserer pädagogischen Arbeit unterstützen wir die Entwicklung der Basiskompetenzen und orientieren uns dabei am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes mit seiner Grundforderung: die Anerkennung der Persönlichkeit und die Berücksichtigung der Individualität. Wir legen im frühen Lernen den Grundstein für lebenslanges Lernen.



## 2.2 Die Rolle der Erzieherin im pädagogischen Prozess und das Leben mit den Kindern

„Wenn ein Kind in stabilen Beziehungen zu vertrauten Bezugspersonen Sicherheit und Anerkennung erfährt, sich wohlfühlt und gesund ist, lernt es aus eigenem Antrieb selbstständig, gemäß seinen eigenen Interessen. Spielen und bewegen sich Kinder in ihrem eigenen Tempo, entfalten sie am besten ihre Persönlichkeit.“

Angelehnt an dieser Aussage von Kinderärztin Emmie Pikler gestalten wir unsere Arbeit mit den Kindern. Wir begleiten die Kinder bei ihren Entwicklungsprozessen in dem wir ihnen:

- **Zeit lassen** -> z. B. nichts erzwingen, geduldig sind
- **Vertrauen schenken** -> z. B. „offenes Ohr“ haben
- **Motivation schenken** -> z. B. Teilhaben lassen (Partizipation)
- **Beachtung schenken** -> z. B. Personen und Umgebung wahrnehmen
- **Unterstützung geben** -> z. B. Hilfe anbieten
- **als Vermittler zur Seite stehen** -> z. B. Mediator sind
- **Pflege zukommen lassen** -> z. B. Fürsorge

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht immer das Kind in seiner individuellen Entwicklung, seinen Bedürfnissen und Interessen.

Die ersten drei Jahre im Leben des Kindes sind von großer Bedeutung. In diesem Alter lernen die Kinder vor allem durch intrinsische Motivation, bei der die Kinder Dinge aus eigenem Antrieb lernen und erfahren wollen. Sie wollen sich selbst als autonom und kompetent erleben. Diese Zeit ist außerdem so spannend, da die Kinder viele Entwicklungsschritte machen und immer selbstständiger werden. Wir möchten sie dabei bestmöglich begleiten und unterstützen.

Je mehr es uns in dieser Zeit gelingt, das Interesse der Kinder zu wecken, desto mehr werden die Kinder im späteren Alter die Welt mit offenen Augen sehen, erleben und – im positiven Sinn – neugierig werden. Daraus erschließt sich die große Bedeutung und Aufgabe nicht nur der Familie, sondern auch der Kindertageseinrichtung. Ein zusätzliches Bedürfnis ist uns, den Kindern die nötige Zeit zum Wachsen und Gedeihen zu geben, da Kinder sehr unterschiedliche Bedürfnisse haben und gute Bedingungen brauchen, um „sich selbst zu finden“.

Für uns bedeutet das:

**„Ein spielendes Kind ist ein lernendes Kind“**



# Allgemeine Informationen

---

## 3.1 Rahmenbedingungen

Unser katholisches Kinderhauses liegt im Herzen von Weng und ist aufgeteilt in zwei Kindergartenhäuser (blaues und rotes Haus) und ein Krippengebäude (gelbes Haus). Die einzelnen Häuser befinden sich in unmittelbarer Nähe zueinander und können fußläufig sehr gut erreicht werden.

Unser Einzugsgebiet erstreckt sich über zwei Gemeinden – die Gemeinde Weng und die Gemeinde Postau. Bedingt durch die weitverstreuten Ansiedlungen in diesem Einzugsgebiet, kommen einige der Kinder zu Fuß begleitet oder mit dem Auto zur Einrichtung.

Der Schulverband Postau bietet darüber hinaus eine kostenlose Busbeförderung und Busbegleitung im Schulbus, für die Kindergartenkinder ab 3 Jahren, an. Die Krippenkinder werden von Ihren Erziehungsberechtigten und deren Vertreter gebracht und abgeholt.

Im Kindergarten werden Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt, mit unterschiedlichen soziokulturellen Hintergründen, betreut. Das heißt, dass die Kinder aus unserem Einzugsgebiet teilweise aus unterschiedlichsten Familienkonstellationen/-verhältnissen und Kulturen kommen und in unserer Einrichtung gemeinschaftlich zusammenwachsen.

Im Jahre 2015 wurde die Bienengruppe als Ergänzung für den Bedarf an Krippenplätzen eröffnet. Die Gruppe befand sich im roten Haus, dort wurden erstmalig U-3 Kinder aufgenommen und betreut.



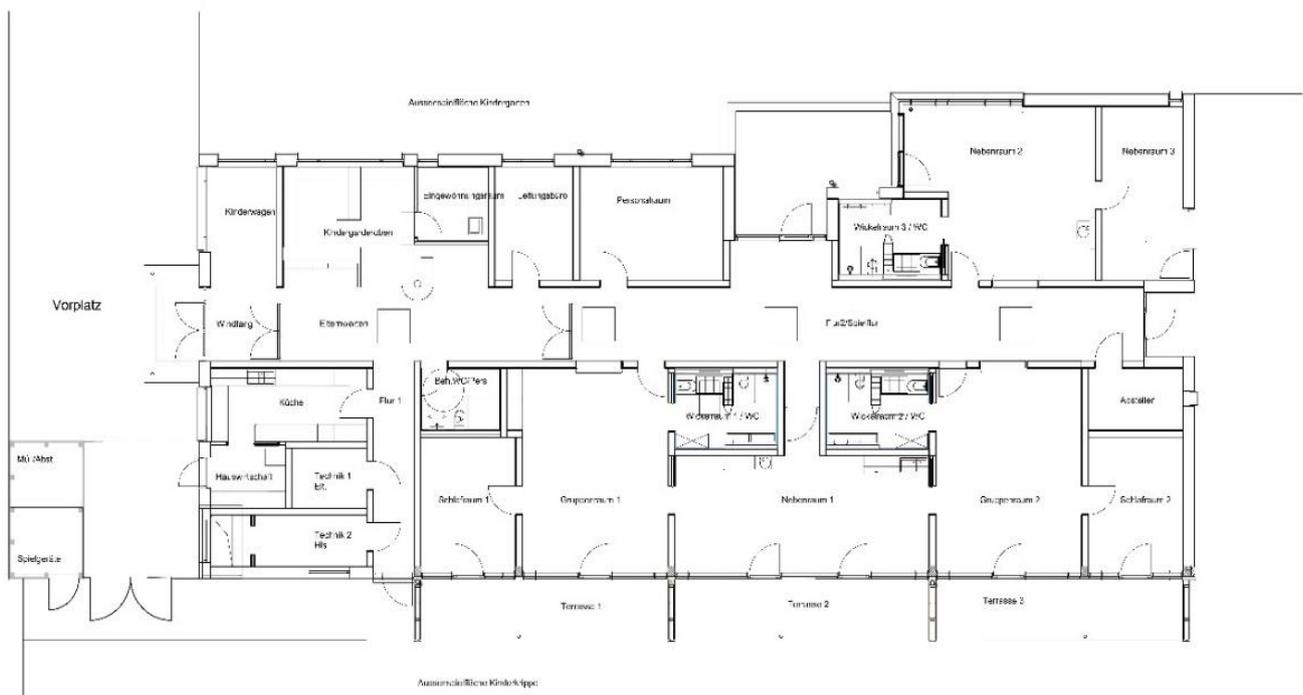
2019 wurde die Krippe, genannt das gelbe Haus, fertiggestellt und erstbezogen, sie bietet Platz für zwei Krippengruppen, die Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren aufnimmt. Im Gebäude befinden sich neben der Hummel- und der Schmetterlingsgruppe ein Speiseraum, der die beiden Gruppen miteinander verbindet. Zusätzlich gibt es einen Intensivraum, in dem verschiedene Angebote durchgeführt werden können. Jedes Gruppenzimmer hat zusätzlich einen kleinen Nebenraum, in dem sich entweder verschiedene Spielecken, oder der Schlafraum befindet.

In den jeweiligen Gruppenräumen befindet sich zudem auch der Wickeltisch und zwei unterschiedlich große Toiletten für die Kinder.

Der großzügige Flurbereich bietet Platz zum Laufen und Spielen, aber auch um mit Fahrzeugen auf und abzufahren.

Im Eingangsbereich befindet sich die Garderobe, in der sich die Kinder mit Hilfe des Personals für den Garten umziehen können. Hier befindet sich auch der Raum für die Eltern, indem Sie während der Eingewöhnung warten können.

Die Krippe verfügt zudem über einen großen Garten, in dem sich verschiedene Bäume und Sträucher befinden. Im Jahre 2021 wurde vom Elternbeirat ein Hochbeet gespendet, dass jedes Jahr mit den Kindern zusammen bepflanzt und geerntet wird. Es gibt auch eine Schaukel, eine Rutsche und mehrere kleine Hügel.



Grundriss Kinderkrippe – „gelbes Haus“ in der Schulstraße 6



## 3.2 Gruppen – Team - Öffnungszeiten

Die **Kinderkrippe** hat Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 14:30 Uhr geöffnet.

### Leitung

#### **Sabina Klinger**

Gesamtleitung und Erzieherin gruppenübergreifend

#### **Agnes Still**

Stellvertretende Gesamtleitung, Erzieherin und Gruppenleitung  
in der Schmetterlingsgruppe

### Hummelgruppe



**Martina Wick** (Erzieherin, Krippenpädagogin, Fachpädagogin IBE für  
künstlerischen Ausdruck und ästhetische Bildung)

**Sabina Klinger** (Gesamtleitung, Erzieherin),

**Linda Leuschner** (Sozialassistentin)

### Schmetterlingsgruppe

**Agnes Still** (Erzieherin, stellvertretende Leitung in der Krippe)

**Steffi Pavon-Tain** (Kinderpflegerin, Fachkraft für Inklusion, angehende  
Krippenpädagogin)

**Johanna Wagner** (Praktikantin im Anerkennungsjahr)



## 3.3 Schließtage und Ferien

Unsere Einrichtung kann bis zu 35 Tage im Jahr geschlossen sein. In betriebsarmen Zeiten z. B. in den Schulferien, behalten wir uns vor, die Gruppen zusammenzulegen.

Zur besseren Planung wird vor allen Schulferien eine Bedarfsabfrage gestellt. Die kompletten Ferienzeiten für das kommende Kalenderjahr hängen in den einzelnen Häusern jährlich ab Herbst aus oder sind in der „stay informed“ App einzusehen.



# Unser pädagogischer Auftrag

---

## 4.1 Unsere Arbeit mit den Kindern

### 4.1.1 Religiöser Bereich

Wir, als kirchliche Einrichtung, haben das Ziel - **Erfahrungen des Glaubens** - zu vermitteln.  
Dies bedeutet für unsere Kinder:

- Gott kennenlernen durch biblische Botschaften; z.B. durch Veranschaulichung von religiösen Inhalten wie Toleranz, Würde und Güte anhand von Bilderbüchern und Erzählungen
- Durch Gebete und Lieder eine Möglichkeit kennen lernen, Gefühle auszudrücken, um mit Gott ins Gespräch zu treten
- Erleben des liturgischen Kirchenjahres durch kindgerechte Darstellung
- Gemeinsame Gottesdienste mit der Pfarrgemeinde, um Erfahrungen in der gläubigen Gemeinschaft zu sammeln
- Hineinwachsen in die Kirche als lebendige Gemeinschaft der Glaubenden
- Grundgelegt wird die Einstellung gegenüber der Natur und Umwelt. Generell die Ehrfurcht vor der Schöpfung und dem Nächsten

#### Beispiele für die Umsetzung im Bereich Kinderkrippe:

- Christliche Lieder im Morgenkreis
- Tischgebet vor der Brotzeit/dem Mittagessen
- Religiöse Feiertage feiern
- Pfarrer als Besucher
- Kirche besuchen
- religiöse Bildbetrachtung im Kamishibai
- religiöse Themen mit Holzfiguren und Material demonstrieren



## 4.1.2 Soziales Lernen

In der Krippe findet soziales Lernen in einem geschützten Rahmen statt.  
Dies bedeutet für uns:

- Üben von Toleranz und Rücksichtnahme
- Entscheidungen der Mehrheit akzeptieren
- Hilfe annehmen und anbieten
- Erste Freundschaften knüpfen und pflegen
- Regeln erklären und akzeptieren
- Gefühle wahrnehmen und lernen richtig damit umzugehen
- Erlernen von guten Umgangsformen
- Aufzeigen von Konfliktlösungsmöglichkeiten
- Möglichkeiten zur Konfliktverarbeitung durch Rollenspiele
- Selbstwertgefühl stärken
- Partizipation

### **Beispiele für die Umsetzung im Bereich Kinderkrippe:**

- Ältere Kinder helfen den jüngeren Kindern
- Gruppenregeln kennenlernen
- Vorbild für die Kinder sein
- Rituale im Tagesablauf
- Kindgerecht Kommunizieren
- Gemeinsame Tischdecken
- Warten in der Warteschlange
- Kochen in der Küchenecke
- Gemeinsames betrachten der Familienbücher

## 4.1.3 Mathematische Erziehung

Die mathematische Erziehung beginnt schon früh im Krippenalter, durch verschieden Angebote und Alltagssituationen

- Sinnliches Erfahren und Erkennen geometrischer Formen durch Spielmaterialien und Bewegungsspiele
- Zeit- und Raumgefühl entwickeln
- Spielerisches Kennenlernen von Mengen durch ausräumen und einräumen, schütten, fließen und stecken



### **Beispiele für die Umsetzung im Bereich Kinderkrippe:**

- Spielmaterial kennenlernen und sortieren
- Umgang mit Messbechern, Flüssigkeiten
- große Schachteln als „Häuser“ umfunktionieren
- Verschiedene Naturmaterialien zum Schütten
- Farb- und Formspiele
- Anwesende Kinder zählen
- Angebote für die Jahreszeiten
- Aus- und Einräumen
- Bausteine zum Bauen
- Material hat einen Platz
- Feste Tagesabläufe und Morgenkreis

## **4.1.4 Natur- und Umweltverständnis**

Die Kinder werden durch folgende Möglichkeiten bei uns mit ihrer Umwelt vertraut gemacht

- Interesse des Kindes an der Natur wecken, das bedeutet: bewusstes Erleben und Verstehen von Naturvorgängen in der lebensnahen Umgebung unserer Kinder
- Umgang mit einfachen Materialien, Gebrauchsgegenständen und Werkzeugen
- Einblick in die Welt der Technik
- Wissensvermittlung durch das Benennen und Beschreiben verschiedenster Naturmaterialien
- Für die angehenden Schulkinder werden durch eigene Experimente Einblicke in elementare Naturgesetze gefördert.

### **Beispiele für die Umsetzung im Bereich Kinderkrippe:**

- Naturerkundung im Außenbereich
- verschiedene Naturmaterialien anbieten
- barfuß laufen
- Spaziergänge, Fahren im Krippenwagen
- Vögel füttern
- Hochbeet bepflanzen, pflegen und ernten
- Wasserwanne
- Richtige Kleidung tragen
- Jahreszeiten erleben



## 4.1.5 Sprachentwicklung

Ein Merkmal in der Krippenpädagogik ist die Sprachentwicklung

- Die Sprache ist die wichtigste Ausdrucksform zur Kontaktaufnahme, hier zählt auch Gestik und Mimik
- Sprachentwicklung und Sprachgestaltung in Mundart und Schriftsprache fördern
- Verbales Ausdrücken eigener Bedürfnisse und Gefühle
- Befähigung Reime, Lieder, Gedichte und Geschichten intensiver zu erfassen
- Förderung des korrekten Satzbaus
- Wortschatzerweiterung und Wecken der Sprechfreude
- fremdsprachige Kinder haben ersten Kontakt mit der deutschen Sprache

### Beispiele für die Umsetzung im Bereich Kinderkrippe:

- Tätigkeiten sprachlich begleiten
- Lieder singen
- Fotos verwenden
- Sprachvorbild im Alltag sein
- Respektieren der individuellen Sprachentwicklung
- Bilderbuch Betrachtung
- Fingerspiele
- Sprachspiele
- Zum Sprechen motivieren
- Reime vorsprechen

## 4.1.6 Bildnerisches Gestalten

Der selbstverständliche Umgang mit den verschiedensten Materialien und Werkzeugen im täglichen Tagesablauf gibt den Kindern Mut etwas Neues auszuprobieren.

- Kennenlernen der unterschiedlichsten Materialien und Verarbeitungsmöglichkeiten
- Richtige Handhabung von Scheren, Stiften, Kleber und Pinsel
- Ausleben der eigenen Phantasie und Kreativität beim freien Gestalten im Kreativbereich
- Beschaffenheit und Gesetzmäßigkeiten verschiedener Materialien und Objekte erleben

### Beispiele für die Umsetzung im Bereich Kinderkrippe:

- Einführung in den Umgang mit Schere, Stifte, Kleber
- kreatives Gestalten an der Malwand



- Kneten
- Farben mischen
- Mit Fingerfarben malen und experimentieren
- Gezielte Angebote in der Einzelsituation



#### 4.1.7 Kreativitätserziehung

In unserer Einrichtung hat die Kreativitätserziehung einen besonderen Stellenwert.

- Förderung von Kreativität und den schöpferischen Kräften
- Eigene Ideen ausarbeiten
- Entfaltung der eigenen Persönlichkeit
- Ausleben von unverarbeiteten Eindrücken
- Lebensfreude und Selbstwertgefühl entwickeln

##### Beispiele für die Umsetzung im Bereich Kinderkrippe:

- Kinder bestärken
- Raum für eigene Erfahrungen geben
- freies Malen und Gestalten möglich machen
- Ausreichend Zeit für im Tagesablauf bereitgestellt
- „Malregal“ – dort steht altersgerechtes Material zur freien Verfügung
- Wertschätzung Präsentation der Kunstwerke

„Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.“ (Pablo Picasso)



#### 4.1.8 Medienerziehung

In der heutigen Zeit kommen die Kinder immer früher mit verschiedenen Medien in Berührung. Dabei ist bei zum Beispiel Elektronischen Medien wichtig, den richtigen Umgang früh zu erlernen.

- Kennenlernen und richtiges Umgehen mit verschiedensten Medien
- Akustische bzw. visuelle Vermittlung von Inhalten
- Medien geben Anlässe zur Kommunikation und fördern so die Gemeinschaft.

##### **Beispiele für die Umsetzung im Bereich Kinderkrippe:**

- selbsterstellte Fotodokumentationen gemeinsam betrachten
- Anbieten von Bilderbüchern (Wimmelbilderbücher)
- Tanz- und Bewegungsspiele mit Musik vom Lautsprecher
- Hintergrundmusik als Einschlafritual

#### 4.1.9 Lebenspraktischer Bereich

Die Kinder wollen von sich aus selbstbestimmt und autark leben, dabei unterstützen wir Sie auch in alltäglichen Bereichen.

- Selbständiges An- und Ausziehen



- Verantwortungsgefühl für sein Eigentum entwickeln
- Achtung vor fremdem Eigentum
- Selbständiges Verrichten einfacher hygienischer Maßnahmen/Unterstützung der Sauberkeitserziehung
- Verantwortungsvolles Erledigen einfacher Arbeitsaufträge

**Beispiele für die Umsetzung im Bereich Kinderkrippe:**

- Sauberkeitserziehung heißt sich Zeit nehmen und geduldig sein und das Kind (soweit es selbst kann) selber machen lassen (z. B. an- und ausziehen, Tasche holen, gemeinsame Brotzeit mit der Gesamtgruppe)
- Rollenspiele in der Puppenküche
- Händewaschen vor der Brotzeit, nach dem Garten etc.
- Orientierung bieten durch Portraitfotos der Kinder an ihren jeweiligen Plätzen

**„Das habe ich noch nie gemacht, also geht es sicher gut“ (Pippi Langstrumpf)**

#### **4.1.10 Rhythmische und musikalische Bewegungserziehung**

Die positive Auswirkung von Musik auf die kindliche Entwicklung sind vielfältig. Daher greifen wir diese in unserem Tagesablauf auf.

- Freude an der Musik und am Singen
- Entwicklung eines eigenen Körpergefühls
- Freisetzung von Spannung und Entspannung im richtigen Verhältnis
- Gesunderhaltung des Körpers
- Handhabung und Kennenlernen von einfachen Begleitinstrumenten
- Aufbau eines Taktgefühls
- Konzentrations- und Reaktionsvermögen werden geschult.
- Reagieren auf Geräusche, Klänge und Rhythmen
- Musik trainiert aktives Hören.

**Beispiele für die Umsetzung im Bereich Kinderkrippe:**

- Kreisspiele
- Knireiterspiele
- Lieder zum Tagesablauf (z. B. „Warteschlange“, ...)
- Instrumente kennenlernen
- Ferse und Reime
- Täglich wiederholende Lieder im Tagesablauf



### 4.1.11 **Gesundheitserziehung**

Die Gesundheitserziehung ist vielfältig und umfasst viele Bereiche wie Ernährung und Bewegung. Aber auch den eigenen Körper.

- Wertlegung auf eine gesunde Brotzeit der Kinder
- Einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, Ursachen und Verhütung von Krankheiten
- Bereitschaft zu einer gesunden Lebensweise fördern
- Vorbildfunktion des pädagogischen Personals beim Essen
- Gesunde und ungesunde Nahrung unterscheiden lernen
- Erhaltung der körperlichen Fitness durch eine gesunde Lebensweise
- Verantwortungsgefühl für seinen eigenen Körper entwickeln
- Naturerfahrungen bei jedem Wetter

#### **Beispiele für die Umsetzung im Bereich Kinderkrippe:**

- Ritual zu den gemeinsamen Händen waschen (Händewaschlied)
- gemeinsame Brotzeit
- Aufenthalt im Garten
- Spaziergang mit dem Krippenwagen
- Frisches Obst und Gemüse zur Brotzeit
- Eigenes Gemüse und Obst ernten
- Bewegungseinheiten

### 4.1.12 **Feste und Feiern**

Im Laufe eines Krippenjahres begleiten uns viele Feste, Feiern und Rituale in unserer Arbeit mit den Kindern (z.B. St. Martin, Weihnachten, Ostern, Geburtstag). Hier erleben die Kinder ein Gefühl von Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit.

Das Martinsfest und das Sommerfest werden bei uns gefeiert. Geburtstagsfeiern, Weihnachts- und Osterfeier finden z. B. in den einzelnen Gruppen statt.

Interne Feste für die Krippenkinder und -Eltern sind: St. Martin, Sommerfest, Mutter- und Vatertag.



### 4.1.13 Angehende Kindergartenkinder

Das Spiel weckt im Kind Lernfreude, Motivation und Neugier. Das sind die besten Voraussetzungen für den Übergang in den Kindergarten.

Daher motivieren und unterstützen wir die Krippenkinder in ihrer Selbstständigkeit, wie An- und Ausziehen, alleine Essen, Sauberkeitserziehung und vielen weiteren Bereichen. Die Kinder zu fördern und ihnen ein Gefühl von Kompetenz mitzugeben, ist für uns in der Arbeit mit den unter 3-Jährigen wichtig. Zudem gibt es einen regelmäßigen Austausch zwischen Krippe und Kindergarten, sodass die Kinder die jeweilige Einrichtung vorab besuchen können und sich mit den Räumlichkeiten und dem Personal vertraut zu machen.

So gelingt ein guter Übergang, bei dem wir die Eltern und Kinder begleiten, damit der Start in den Kindergarten bestmöglich gelingen kann.

- Freude am Sprechen
- Finden im Gruppenalltag
- Naturwissenschaftliche Bildung: Experimente usw.
- Lebenspraktische Kompetenzen

## 4.2 Inklusion

Der Bildungs- und Erziehungsplan sieht die individuellen Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung. Die soziale und kulturelle Vielfalt der Kinder und Familien bietet Lernchancen für jedes einzelne Kind. Alle Einrichtungen sind in der Verantwortung, soziale Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten. Kinder haben das Recht auf bestmögliche gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung. In Einrichtungen soll allen Kindern soziale Teilhabe und Chancengleichheit beim Aufwachsen ermöglicht werden, damit sie ihr Leben, soweit wie möglich, unabhängig und selbstbestimmt leben können. Es soll für alle Kinder eine Selbstverständlichkeit sein, miteinander zu lernen, zu spielen und aufzuwachsen.

„Kinder spielen aus den gleichen Grund wie Wasser fließt und Vögel fliegen“  
(Fred O. Donaldson)

Wir arbeiten in unserer Einrichtung schon seit vielen Jahren „inklusiv“. Für uns ist Inklusion ein Prinzip/eine pädagogische Grundhaltung, die sich durch den gesamten Einrichtungsalltag zieht. Wir sehen alle Kinder (Regelkind/Kind mit Behinderung/Kind mit drohender Behinderung/Migrationskind/...) als Bereicherung und lernen dabei mit den Kindern, den Anderen so anzunehmen wie er ist.

In der Krippe und dem Kindergarten können sich die Kinder mit ihrer Lebenssituation in den Spielmaterialien wiederfinden (z. B. Puzzle, Bücher, Hängehöhle, Balancekreisel, ...).

Des Weiteren befindet sich in der Schmetterlingsgruppe Frau Pavon-Tain, die als Fachkraft für Inklusion beratend und unterstützen zur Seite steht.

**Das gemeinsame Spiel verbindet alle.**



## 4.3 Beobachten und Dokumentieren

### 4.3.1 Beobachtungsbögen, Sprachstandserhebung und Entwicklungsdokumentation

Das Beobachten einzelner Kinder bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Durch diese Beobachtungsergebnisse werden uns Einblicke in das Lernen und die Entwicklung des Kindes gegeben. Sie dienen als Qualitätssicherung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Wir arbeiten in unserer Einrichtung mit folgenden Entwicklungsdokumentationen:

#### Beispiele:

- Anamnesegespräch in der Eingewöhnung
- Eingewöhnungsabschluss – Gespräch mit Fragebogen für die Eltern
- Beobachtungsbögen für Kinder ab 24 Monaten : liseb 1 und liseb 2
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Dokumentation im Gruppenordner von Tür- und Angelgesprächen
- Sog. „Ressourcensonne“ als Grundstein für den Übergang in den Kindergarten

Diese Beobachtungsbögen teilen das Heranreifen jedes Kindes in verschiedene Kompetenzbereiche ein. Sie dienen folgendem Zweck: Die einzelnen Bögen werden ausgewertet und geben uns aufschlussreiche Informationen über den derzeitigen Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Die Entwicklungsbögen und Beobachtungen sind Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

### 4.3.2 Portfolio

Portfolios helfen dem individuellen Lernprozess des einzelnen Kindes mehr Beachtung zu schenken und seine Selbstständigkeit zu fördern.

Es ist eine Zusammenstellung von Dokumenten, die im Laufe der Zeit die Entfaltung und Entwicklungsschritte des Kindes aufzeigen. Es dient ebenfalls als Grundlage für Entwicklungsgespräche.

In unserer Krippe arbeiten wir mit einer einheitlichen Portfoliogliederung.

Zum Kindergarten Start kann das Krippenportfolio der neuen Bezugserzieherin im KiGa vorgelegt werden. Dies ist eine gute Ausgangsbasis zur Eingewöhnung im Kindergarten.

Ein prägnanter Unterschied zwischen dem Krippen- und Kindergartenportfolio ist, dass das Kind in der Kinderkrippe mit „Du“ angesprochen wird. Im Kindergarten beziehen sich die Portfolioseiten dann auf das „Ich“. (Bsp. Kinderkrippe „Das bist Du“ – Kindergarten „Das bin Ich“)

Mithilfe des Portfolios wird auf das individuelle Lernen des Kindes Rücksicht genommen. Neben der schriftlichen Dokumentation gehört auch die Fotodokumentation zu unserer Portfolioarbeit. Bei der



Fotodokumentation handelt es sich um Bilder, auf denen das Kind alleine, mit seinen Freunden oder der gesamten Gruppe in bestimmten Lernsituationen gezeigt wird (mit dem Einverständnis der Eltern).

Das schriftliche Dokumentieren von einer Lerngeschichte pro Jahr und die Fotodokumentation der persönlichen Entwicklungsschritte des Kindes, ermöglichen dem Kind positive Erinnerung an den Lernprozess.

Das Portfolio ist für das Kind frei zugänglich und auch das Eigentum des Kindes, welches das Kind am Ende der Zeit in unserer Einrichtung mit nach Hause nehmen darf.

# RÄUMLICHKEITEN UND AUSSENGELÄNDE DER EINRICHTUNG

---

## 5.1 Räumlichkeiten in der Krippe

**Folgende Spielbereiche stehen den Kindern in den Gruppenräumen zur Verfügung:**

### **○ Rollenspiel**

Dieser Bereich dient dem freien Rollenspiel. Dieses wird angeregt durch Verkleidungsmaterialien, Puppen, Sitzgelegenheiten, Küchenutensilien und vielem mehr. Vor allem im Krippenbereich ist es wichtig eine gut überschaubare Menge an verschiedensten Utensilien anzubieten.

### **○ Bauen und Konstruieren**

Diese Bereiche dienen dem Rollenspiel sowie auch der Kreativitätsentwicklung und zur Förderung der Feinmotorik. Zur Verfügung stehen den Kindern dabei verschiedenste Bau- und Konstruktionsmaterialien.

### **○ Spielerisches Lernen**

Zu den Lernspielen zählen Puzzles, Würfel- und Gesellschaftsspiele, Memory, Lege- und Steckspiele, didaktische Spiele usw. Die Kinder werden hierbei im feinmotorischen Bereich, im Sozialverhalten sowie auch im gesamten kognitiven Bereich indirekt gefördert. Die Merkfähigkeit wird geschult, Farben und Zahlen werden gelernt und trainiert. Die Lernspiele werden im Kindergartenbereich am Tisch oder auf dem Spielteppich gespielt. In der Kinderkrippe finden solche Lernspiele auf dem Spielteppich statt.

### **○ Basteln und Malen (Malwand)**

Dieser Bereich dient der kreativen Entfaltung und unterstützt zugleich die feinmotorische Geschicklichkeit sowie auch soziale Umgangsformen. Die Kinder können mit verschiedenen Stiften, auf verschiedene Papiere malen, schneiden, kleben und haben außerdem in der Bastelkiste unterschiedliche Materialien



zur freien Verfügung. Im Kindergarten agieren die Kinder hier teilweise sehr selbstständig. In der Kinderkrippe werden die Kinder von der Erzieherin begleitet und es wird eine „vorbereitete Umgebung“ für die Kinder gestaltet, in welchem sie z. B. mit Farben an der Malwand experimentieren und kreativ sein können.

## 0 Entspannen

Diese Ecke bietet den Kindern die Möglichkeit zum Rückzug und zur Vertiefung in ein Bilderbuch.

**Räume:**

## 0 Schlafraum

Jeder Gruppenraum in der Kinderkrippe verfügt über einen Nebenraum, welcher als Schlafraum genutzt werden könnte. Hier können die Kinder in einer gemütlichen, behüteten Atmosphäre zur Ruhe kommen.

## 0 Raum für Eltern

In diesem Raum wird der Grundstein für eine gelungene Eingewöhnungszeit gelegt. Hier können sich in den ersten Eingewöhnungstagen Kind, Mutter und Bezugserzieherin in einer ruhigen Atmosphäre kennenlernen und vertraut machen. In den ersten Tagen der Eingewöhnung verbringen die Eltern dort die erste Trennungszeit vom Kind.

Außerhalb der Eingewöhnung wird dieser Raum von uns als Gesprächszimmer mit den Eltern genutzt.

## 0 Intensivraum der Krippengruppen

Der Intensivraum im Krippengebäude wird situationsorientiert, entsprechend den Bedürfnissen der Kinder, gestaltet. Z. B. als:

- **Konstruktionsraum**
- **Bewegungsraum**
- **gezielte Angebote in Kleingruppen**
- **Experimentierwannen mit verschiedenen Funktionen (z. B. Sand, Licht, ...)**

## 0 Flur

Im Flur, gibt es wechselnde Spielbereiche.

- **Bällebad/Fahrzeuge:** Hier können sich die Kinder austoben.
- **Tast- und Fühlelemente an der Wand:** Die Kinder nehmen ihre Umgebung mit allen Sinnen wahr. Dabei wird die Feinmotorik gefördert.
- **Platz zum laufen, schieben, rutschen,**
- Blick in den Garten der Kindergartenkinder
- Möglichkeit das Gruppengeschehen zu beobachten durch ein großes Fenster zum Gang

## 0 Intensivraum

Diese wird gruppenübergreifend genutzt. Es gibt folgende Angebote:

- **Bewegungsbaustelle:** Die Kinder haben die Möglichkeit, die Turnhalle für Bewegungsspiele zu nutzen, zum Roller fahren und mit Weichbausteinen zu bauen.



•**Turnstunde:** Die Kinder festigen sich durch angeleitete Turnübungen in ihrer Grobmotorik, fördern ihre Geschicklichkeit, den Gleichgewichtssinn, etc.

## 0 Brotzeitstüberl

- **Brotzeit:** Die Kinder können dort in ihrer jeweiligen Gruppe brotzeit machen, oder zu bestimmten anlässen auch gemeinsam ihr Essen einnehmen.
- **Gemeinsame Feste:** An gemeinsamen Festen wird eine große Tafel aufgebaut und die Kinder bringen ein Büffet von zuhause mit, das gemeinsam gegessen wird.
- **Gemeinsames Mittagessen:** Die Schmetterlingsgruppe ist dort täglich ab 11:15 zu Mittag.
- **Hauswirtschaftliche Angebote:** Dort kann zudem zum Beispiel gekocht oder gebacken werden.

## 0 Kreativbereich

- Die Kinder können dort mit verschiedenen Materialien experimentieren.

## 5.1 Außengelände

### 0 Garten

Im Garten der Krippe haben die Kinder vielseitige Möglichkeiten an Spiel- und Bewegungsangeboten. Ein Rundweg, welcher als „Bobbycar-Straße“ genutzt wird, ein Sandkasten, Vogelnechtschaukel, sowie einen Hügel mit Rutsche etc.

Vom Krippengarten aus kann man auch in den Garten des „roten Hauses“ gelangen. Der Durchgang ist durch ein Gartentor getrennt.

Das neuerbaute Hochbeet und die Matschküche bieten den Kindern die Möglichkeit zum Beobachten, Experimentieren und Erleben mit allen Sinnen.

Auch besteht die Möglichkeit, die naturbelassene Wiese, neben dem Gebäude mit den Kindern zu besuchen.



# TAGESABLAUF

## 6.1 Tagesablauf in der Krippe

		Hummelgruppe	Schmetterlingsgruppe
7:00 – 7:30 Uhr	Frühdienst	Findet für beide Gruppen in der Hummelgruppe statt	
7:30 Uhr bis 8:00 Uhr	Bringzeit	Wir gehen auf die Rituale der Kinder und Ihrer Familien ein und erleichtern somit den Abschied, die Kinder betreten selbstständig an der Hand der Begleitperson das Zimmer. Sie werden vom Personal persönlich mit Namen begrüßt. Bei einem kurzen Tür- und Angelgespräch tauschen wir Informationen aus.	
8:00 Uhr – 12:00 Uhr	Kernzeit	Morgenkreis	Morgenkreis
		Händewaschen	Händewaschen
		Gemeinsame Brotzeit mit der Schmetterlingsgruppe	Gemeinsame Brotzeit mit der Hummelgruppe
		Gruppenübergreifendes Freispiel im Gang/liebevoller Pflege	Gruppenübergreifendes Freispiel im Gang/liebevoller Pflege
		ab ca. 10:00 Uhr: Öffnung der Räumlichkeiten im Haus. Hier ist das gemeinsame Spielen mit beiden Gruppen im Gang oder im Garten möglich. Angebote (Basteln, Malen, usw.) finden in der Gruppe bzw. gruppenübergreifend statt.	
11:30 Uhr bis 12:00 Uhr	Mittagessen	Freispielzeit	Händewaschen und gemeinsames Mittagessen mit Tischgebet.
12:00 Uhr bis 12:30 Uhr	Abholzeit	Alle Hummelkinder werden abgeholt.	
12:00 Uhr bis 14:00 Uhr	Mittagspause	Die Kinder werden zum Schlafen gelegt und schlafen bzw. ruhen sich aus (Bilderbuch, Musik, ...). Individuelle Aufwachphase und hygienische Maßnahmen (z.B. Windelfrei) Kinder die schon eher aufwachen haben nochmal	



	Freispielzeit im Zimmer oder im Garten.
14:00 Uhr bis 14:30 Uhr	Abholzeit Alle Schmetterlingskinder werden abgeholt.

## Erklärungen von bestimmten Begrifflichkeiten im Tagesablauf:

**Gemeinsame Brotzeit:**  
Die Kinder essen gemeinsam Brotzeit. Das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt und lebenspraktische Tätigkeiten werden geübt

### **Freispielzeit** bedeutet bei uns in der Einrichtung:

Die Freispielzeit hat in unserer Einrichtung einen sehr großen Stellenwert und nimmt demzufolge einen großen Teil der Zeit ein. Freispiel heißt freies Spielen. Das Kind bestimmt selbst über die Dauer und den Ort des Handelns. Es wählt sich das Material aus und entscheidet, ob es allein oder mit anderen Kindern spielen möchte. Es hat auch die Freiheit, „nur“ da zu sitzen und zu träumen, wenn es das möchte. Wie viel Zeit die Kinder zum Spielen brauchen, richtet sich nach ihren Bedürfnissen. Manchmal kann das Freispiel den ganzen Tagesablauf bestimmen. An anderen Tagen wieder liegt der Schwerpunkt beim gemeinsamen Tun.

**Liebevolle Pflege:**  
Wir legen großen Wert darauf Pflegesituationen (Fürsorge beim Wickeln, Füttern, Händewaschen, Schlafen) aufmerksam zu begleiten.  
Die Kinder spüren, dass ihre Bedürfnisse wahrgenommen und geschätzt werden.  
Dadurch werden die Kinder selbstsicherer und entwickeln das Gefühl des Vertrauens in sich und die Umwelt.



# PROJEKTARBEIT

---

## 7.0 Projektarbeit

Projektarbeit bedeutet die intensive Beschäftigung mit einem Thema über einen gewissen Zeitraum. Das heißt, es können einige Tage sein, aber auch Wochen oder Monate. An der Projektauswahl sind die Kinder aktiv beteiligt, so wie auch die Erzieherinnen durch die genaue Beobachtung ihrer Gruppe. Projekte entstehen oft aus ganz einfachen Erlebnissen: ein Kind erzählt von einem Erlebnis oder stellt eine spannende Frage; es äußert eine interessante Idee oder Beobachtung. Aus dieser Motivation heraus haben die Kinder Freude daran, sich mit dem Inhalt des Projekts auseinanderzusetzen und Neues zu erleben.

In unserer Einrichtung findet pro Jahr ein Projekt in jeder Gruppe statt. Dieses Projektthema wird nicht von den Erzieherinnen bestimmt, sondern von den Kindern. Durch beobachten der Kinder, erkennt das Personal, welche Bedürfnisse und Interessen die Kinder gerade verfolgen.

Jede Gruppe gestaltet zu Beginn eines Projekts einen „Projektecke“. Auf dieser Fläche dürfen die Kinder Materialien zum Projektthema, welche sie von zu Hause mitbringen, ausstellen, die für unter Dreijährige geeignet sind.



Nachdem wir uns Situationsbedingt für ein Thema entschieden haben, kann eine Stoffsammlung auf einem großen Plakat gestaltet. Diese wird neben dem Wochenplan als Fotodokumentation ausgehängt.

Was genau bei einem Projekt stattfindet ist situativ und kann nicht im Vorfeld von den Erziehern bestimmt werden. Für uns gilt, dass die Ideen der Kinder Vorrang haben und wir versuchen, diese (sofern es unsere Kapazitäten erlauben) möglich zu machen. Die Kinder haben dadurch Freude an dem Inhalt des Projekts und setzen sich gerne mit diesem auseinander.

Zum Abschluss eines Projekts wird für jedes Kind ein Portfolioblatt für seine Mappe gestalten. Es soll als Rückblick für das Kind dienen und eine schöne Erinnerung sein.

# WIR HANDELN VERANTWORTUNGSVOLL

---

## 8.1 Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Richard Schröder)

Schon bei Kindern ist es wichtig, ihnen die Möglichkeit zu geben, sie an allen wesentlichen, sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen. Dadurch wird ein Grundstein gelegt, der es den Kindern ermöglicht, zu lernen, ihren Alltag mitzugestalten.

Die Kinder in unserer Einrichtung unterstützen wir in ihren Entscheidungsprozessen mit folgenden Möglichkeiten:

In der **Kinderkrippe** z. B.:

- freie Wahl von Spiel und Spielpartnern
- freies Essen und Trinken
- eigenständiges Nutzen von Funktionsräumen (Erzieher ist als Begleiter mit dabei)
- zuhören und ausreden lassen
- Hilfestellung in Konfliktsituationen, gemeinsame Lösungsfindung
- Verantwortung übernehmen (z. B. Geschirr wegräumen, verantwortlich für Eigentum, gemeinsames Aufräumen)

## 8.2 Beschwerdemanagement

Die Zufriedenheit der Eltern und der Kinder in unserer Einrichtung ist uns ein großes Anliegen.

Bei Unzufriedenheit mit einem Zustand oder einem Vorkommnis in der Einrichtung, bitten wir um Information. Beschwerden sind erwünscht und wenn sie berechtigt sind ist es unser Ziel, Fehler und Mängel schnellstmöglich zu beheben

Deshalb teilen Sie uns bitte Ihre Bedürfnisse, Wünsche, Anliegen oder Beschwerden mit. Sie können Ihr Anliegen gerne

- in einem persönlichen Gespräch klären.
- bei einem Termin mit der Gruppenleitung ansprechen.
- bei einem Termin mit der Leitung ansprechen.
- in der Elternsprechstunde weitergeben.
- ihrem Elternbeirat aus der Gruppe mitteilen.
- schriftlich in einem Kuvert in den Briefkasten im blauen Haus werfen.



Das Bundeskinderschutzgesetz gibt vor, dass Kinder in Kindertageseinrichtungen neben dem Beteiligungsrecht (Partizipation) auch ein Beschwerderecht haben.

Jedes Kind hat ein Recht, eine Beschwerde zu äußern und Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und entsprechend behandelt wird.

Die Entwicklung einer Beschwerdemöglichkeit für Kinder ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz des Kindes.

### 8.3 Schutzauftrag

Nach § 8a SGB VIII und § 72a SGB VIII sind wir verpflichtet, eine Kindeswohlgefährdung dem sozialen Dienst zu melden. Dazu hat die jeweils zuständige Behörde (Kreisjugendamt) mit jedem KiTa-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertageseinrichtungen dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisikos einzuschätzen, z. B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt. Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z. B. Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfe nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamts verpflichtet.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gehen wir in unserer Einrichtung folgendermaßen vor:

- Im Gruppenteam und mit der Leitung wird über die Auffälligkeiten des jeweiligen Kindes gesprochen.
- Die Verdachtsmomente werden dokumentiert.
- Je nach Gefährdungsart werden die Eltern angesprochen oder gleich eine insoweit erfahrene Fachkraft zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos hinzugezogen. Diese entscheidet, ob das Jugendamt informiert werden muss.
- Wenn ja, wird zunächst der Träger über diesen Schritt in Kenntnis gesetzt. Anschließend wird das Jugendamt informiert.

## 8.4 Kinderrechte

### Kinderrechte – die 10 Grundrechte

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht.
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit.
3. Das Recht auf Gesundheit.
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung.
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
6. Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln.
7. Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens.
8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung.
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

In der Praxis umfassen die Kinderrechte das Recht, in einer sicheren Umgebung ohne Diskriminierung zu leben, Zugang zu sauberem Wasser, Nahrung, medizinischer Versorgung und Ausbildung zu erhalten und bei Entscheidungen, die ihr Wohlergehen betreffen, das Recht auf Mitsprache.

Quelle: Wikipedia – UN-Kinderrechtskonvention

## 8.4 Evaluation

Evaluation – Was bedeutet das?

**Evaluation = Weiterentwicklung/Qualitätskontrolle**

Welche Methoden wenden wir zur Selbstevaluation an?

- Mitarbeitergespräche
- Teamsitzungen
- Ideen – Beschwerdemanagement
- Fortbildungen & Weiterbildungen
- Konzeptionsfortschreibung
- Dokumentation der Arbeit
- Kollegiale Fallbesprechungen
- gemeinsame Teamfortbildungen
- pädagogische Teamtage
- Elternbefragungen



## 8.5 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

### Zusammenarbeit mit Eltern – Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen für das Kind und dadurch unverzichtbare Partner bei der Bildung und Erziehung der Kinder. Transparenz und wechselseitige Information sind deshalb notwendig, um diese Erziehungspartnerschaft mit Leben zu füllen.

#### Elternkontakte:

- Erste Kontaktaufnahme durch das Aufnahmegespräch
- Eingewöhnungsabschlussgespräche
- Konkrete Informationen beim Infoabend
- Informationen und Termine in den Elternbriefen
- Kurzmitteilungen an der Infotafel bzw. durch Handzettel
- Gruppeninterne Infos an der jeweiligen Zimmertafel
- Aktueller Informationsaustausch bei Tür- und Angelgesprächen
- Gezielte Entwicklungsgespräche
- Kreative und informative Elternabende
- Feste und Feierlichkeiten für die Eltern bzw. die ganze Pfarrgemeinde
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat als Bindeglied zwischen Eltern, Team und Träger
- Es wird jährlich ein neuer Elternbeirat gewählt.
- Elternbefragung

**„Nur wer erwachsen wird und Kind bleibt ist ein Mensch“  
(Erich Kästner)**



# SO GESTALTEN WIR ÜBERGÄNGE

---

## 9.1 Eingewöhnung U3 Kinder (Krippe)

Grundsätzlich läuft die Eingewöhnung für jedes Kind individuell ab. Wir orientieren und dabei am Berliner Modell.

Unsere Erfahrung zeigt, dass die meisten Kinder etwa vier bis sechs Wochen zur vollständigen Eingewöhnung benötigen. Dabei muss gesehen werden, dass für die Familien und besonders für die Kinder, mit dieser Eingewöhnung, ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Die Kinder müssen sich an eine neue Bezugsperson gewöhnen. Dies stellt eine große Herausforderung dar. Stresssituationen und Unsicherheiten können vermieden werden, wenn sich die Kinder von Anfang an wohl bei uns fühlen.

Die Wahl der neuen Bezugsperson geht bei uns meist vom Kind aus. Das Erzieherpersonal geht darauf ein und die gewählte Bezugsperson kümmert sich dann die erste Zeit besonders intensiv um das Kind. Dies gibt dem Kind Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung.

Von großem Vorteil ist es bei berufstätigen Eltern, wenn die Eingewöhnung vier bis sechs Wochen vor dem Arbeitsbeginn liegt. Sollten sich die Eingewöhnungen überschneiden, werden diese Zeitversetzt geplant von den jeweiligen Erzieherinnen und mit den Eltern persönlich abgesprochen.

Die Eingewöhnung baut sich nach unserer Erfahrung in 3 Phasen auf:

### ○ Kennenlernphase

Die Eltern begleiten das Kind ca. 1 Stunde in der Gruppe. In dieser Zeit findet noch keine Trennung statt. Die Erzieherin ist Beobachterin und nimmt behutsam Kontakt zum Kind auf. Ein guter Informationsaustausch zwischen Eltern und Personal, sowie das Anamnesegespräch geben Gelegenheit sich besser kennen zu lernen.

### ○ Orientierungsphase

Mutter oder Vater des einzugewöhnenden Kindes bekommen einen „Elternstuhl“. Dort sitzen sie und das Kind kann spielen und sich auch vom Elternteil entfernen. Es findet die Mutter oder den Vater schnell wieder.

Das gibt dem Kind Sicherheit und hilft das neue Umfeld kennen zu lernen. Die Eltern sollen hier abwarten, bis das Kind die neue Umgebung von selbst alleine entdecken möchte und es nicht wegschicken, aber auch nicht den Kontakt zur Gruppe verhindern.

### ○ Stabilisierungsphase

Die Mutter oder der Vater verabschiedet sich vom Kind, verlässt den Raum und bleibt 10 Minuten oder länger weg. Jede Eingewöhnung ist sehr individuell und wird zwischen dem Personal und den Eltern persönlich abgesprochen. Gut ist es am Anfang, wenn die Eltern in dem von uns zugewiesenen Raum bleiben, da sie dann wieder abgeholt werden können. Nach 1-2 Tagen kann die Zeit ohne Eltern gesteigert werden. Voraussetzung dafür ist, dass das Kind nur kurz weint und sich von seiner Bezugsperson beruhigen lässt.





### **Zum Bindungsverhalten eines Kindes:**

Wenn das Kind bei der Trennung von der Mutter oder dem Vater weint, ist dies ein Zeichen einer sicheren Bindung zu den Eltern. Es ist also ein ganz normales Verhalten. Das Kind braucht eine Weile, um sich an eine neue Person zu gewöhnen und muss dabei unterstützt werden.

### **Elterngespräche:**

Elterngesprächen kommt in unserer Einrichtung eine hohe Bedeutung zu. Die Kinder können in diesem Alter noch nicht über ihre Gefühle und Befindlichkeiten sprechen. Deshalb ist hier die gute, durchgängige und kompetente Beobachtung von großer Bedeutung. Ebenso ist der stetige Informationsfluss zwischen Personal und Eltern unverzichtbar. Dazu nehmen wir uns jeden Tag ein wenig Zeit. Neben diesem täglichen kurzen Austausch gibt es auch geplante Elterngespräche.

### **Aufnahmegespräch – Anamnesegespräch – Eingewöhnungsgespräch:**

Das **Aufnahmegespräch** findet bei der Anmeldung mit der Leitung statt. Dabei werden die Daten und der Betreuungsbedarf aufgenommen. Ein erstes Austauschen über das Kind findet statt.

Beim **Anamnesegespräch** während der Eingewöhnungszeit tauschen sich Eltern und Personal detailliert über das Kind aus. Das heißt über Vorlieben, Gewohnheiten, Bedürfnisse, Krankheiten, etc. Dieses Erstgespräch führt bei uns zu Beginn die Gruppenleitung. Eine Hilfestellung und Dokumentation ist auch der mitgebrachte und ausgefüllte Anamnesebogen.

Es wird auch der Verlauf der Eingewöhnung besprochen. Ist das Kind ca. 6 Wochen in der Gruppe, findet das **Eingewöhnungsgespräch** statt. Dabei wird Rückschau gehalten, wie es dem Kind und den Eltern ergangen ist und wie man fortfahren wird (Zielvereinbarungen). Dieses Gespräch findet mit der Bezugserzieherin statt.

## **9.3 Übergang U3 – Ü3**

Übergänge bestimmen das Leben. Gelungene Übergänge stärken das Kind und führen zu Gelassenheit und Selbstvertrauen. Der erste große Übergang für die Kleinen (U3) ist der Übergang von der elterlichen Obhut und dem Ablauf zuhause in den Alltag die Krippengruppe.

Im Jahresablauf und im regulären Tagesablauf wird Kontakt zu den „größeren Kindern“ im benachbarten Kindergarten, den Erzieherinnen der jeweiligen Gruppe und den anderen Räumlichkeiten aufgenommen.



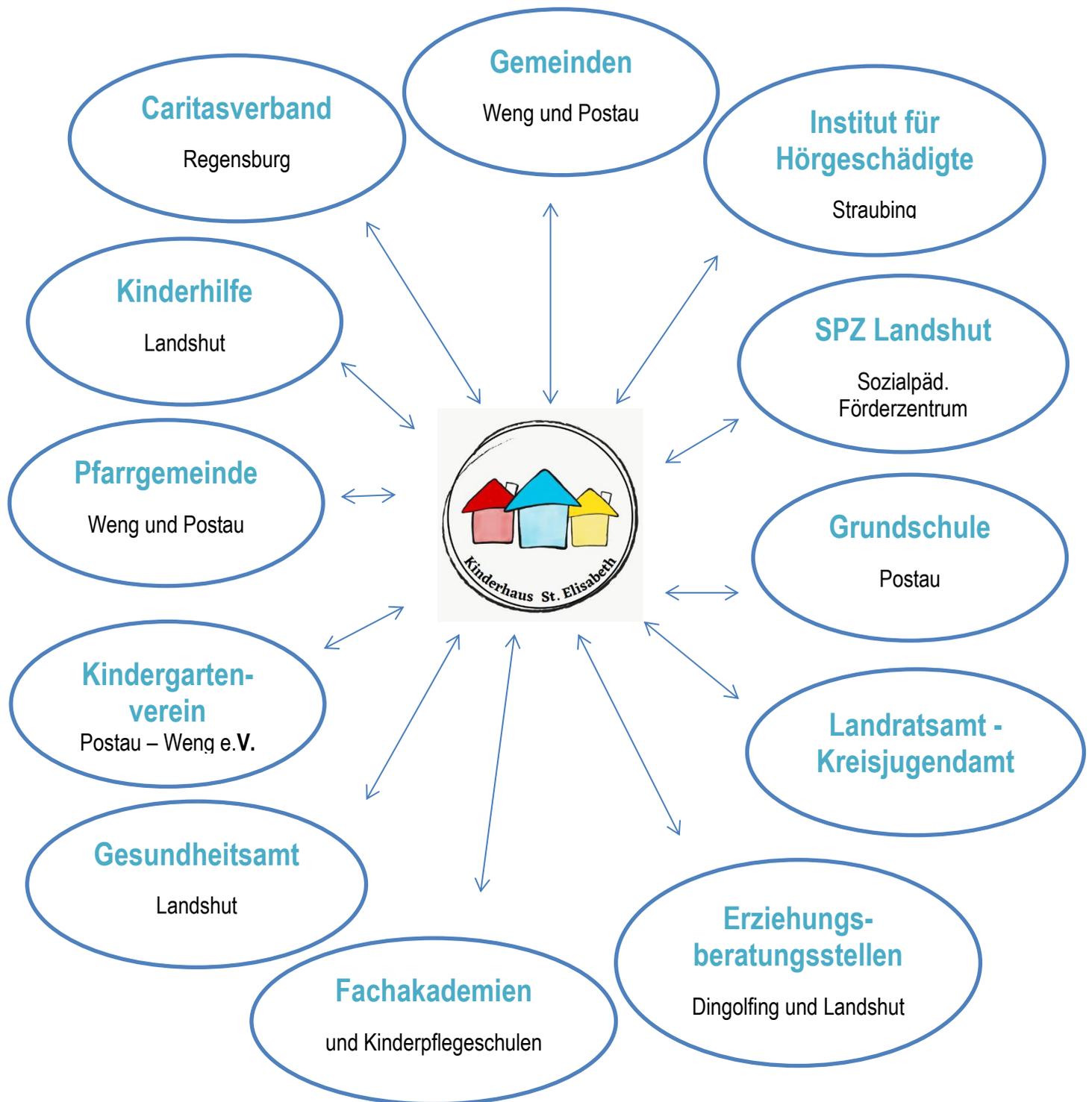
Diesen Übergang werden wir exemplarisch genauer darstellen:

- gegenseitige Besuche der Kindergartenerzieherinnen in der Krippengruppe
- gemeinsames Spielen im Garten
- gemeinsame Aktionen (z.B. Feuerwehrbesuch, Spaziergang)
- gemeinsamer Elternabend für Eltern – inklusiver einer gruppenübergreifenden Elternbeiratswahl
- gemeinsame Feste und Gottesdienste
- kurz vor dem Übergang des Krippenkindes in den Kindergarten: gezielte Besuche in der neuen Kindergartengruppe bzw. auch Besuche des Personals der Kindergartengruppen in den Krippengruppen.



# ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTION

## 10.1 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



## Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:

**Kinderhaus St. Elisabeth**  
**Sabina Klinger, Einrichtungsleitung**  
**Pfarrhofstraße 1**  
**84187 Weng**



Telefon Büro/„gelbes Haus“: 08702 948 89 46  
Telefon „blaues Haus“: 08702 / 84 15  
Telefon „rotes Haus“/Igelgruppe: 08702 / 9 46 66 35  
Telefon „rotes Haus“/Käfergruppe: 08702 / 9 46 55 5  
E-Mail: Kiga-Weng@t-online.de

geändert am 14.02.2024.

Kinderhausteam 2023/2024

Sabina Klinger, Katja Greitl, Andrea Bindhammer, Susanne Eder, Martina Wick,ANGES Still, Andrea Braun, Anita Gutt, Eva Brunner, Stefanie Pavon Tain, Alexandra Guder, Gina-Marie Brettschneider, Linda Leuschner, Irina Adelsberger, Johanna Wagner (BP)

Bildquellen:

© Kinderhaus St. Elisabeth

Träger:

Katholische Pfarrkirchenstiftung „Maria Himmelfahrt“  
Herr Pater Jacob Kudilumgal  
Pfarrhofstraße 6  
84187 Weng  
Telefon: 08702 / 9464878  
E-Mail: veitsbuch-weng@bistum-regensburg.de

Ohne Genehmigung des Kinderhauses St. Elisabeth in Weng dürfen Inhalte und Bilder dieser Konzeption nicht in anderen Zusammenhängen im Ganzen oder zu Teilen verwendet werden.

